

anders als das Ich, das organische, mit dem All verwachsene, untrennbare Ich. Der Mensch kraft seiner Natur schafft, schafft Leben und immer wieder sich, das Lebendige im Leben. Wenn er begreift, wenn er stark genug auf den Beinen steht, die Augen aufzumachen und sich umzusehen, daß das Ich nur ein Teil, daß der Mensch nur Ich ist, dieses glückspendende Ich, Ichbewußtsein, wenn er organisch mit der Umwelt, das ist zunächst und am naturnotwendigsten mit seinen Mitmenschen verbunden ist und eins wird, wie er eins ist. Daß das Ich zur Gemeinschaft wird, sich fortwährend erneuernd, rhythmisch, gesetzmäßig, eine Melodie im Weltall. Und nebenher und gleichzeitig, wie die Farben, das Bunte die Verzierungen der ungeheuren Raum für die Erfüllung des Schönen — nebenher der Halt im Mitmenschen, das Jubeln des Miteinanders, das gleichzeitige Zusammentragen zum All ist, ein Miteinander, das in seinem Wechsel einen neuen noch ungewohnten Sinn heraufdämmern läßt, der die noch unbekanntesten Naturkräfte analysieren und nutzbar machen, alte Gesetze, wie das der Schwerkraft zugunsten der Menschen umformen wird — das Gemeinsame, das Mitdenken, Mitfühlen, Mithandeln, die Gemeinsamkeit in der Gemeinschaft. Beide Ströme, die wie oben und unten, und doch durch- und wieder mit-einander strömen und das Leben sind, unterliegen der sphärischen Ordnung. Sie reagieren auf Intensitäts- und Steigerungsunter-